

Antrag

der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen

Neue Tech-Talente braucht das Land – die restriktive Einwanderungspolitik der US-Regierung für eine Berliner Fachkräfteoffensive nutzen

Das Abgeordnetenhaus wolle beschließen:

das bestehende Internationalisierungskonzept 2025-2027 um ein konkretes, talentorientiertes Sofortpaket zu ergänzen, das über bestehende Außenwirtschafts- und Beratungsmaßnahmen hinausgeht und folgende zusätzliche Schritte umfasst:

1. eine Zielgruppen-Offensive „H-1B-Switch Berlin“ aufsetzen: eine befristete, mehrsprachige Outbound-Kampagne in Indien, Südostasien und an US-Standorten, insbesondere an der US-Westküste, zur aktiven Ansprache von durch US-Visaregeln betroffenen Fachkräften und deren Arbeitgebern.
2. das Standort-Marketing für Berlin als weltoffene Metropole stärken: öffentlichkeitswirksame Maßnahmen in den Zielregionen, die Berlin als solidarische, weltoffene und tolerante Stadt sichtbar machen, in der Menschen unabhängig von Herkunft, Hautfarbe, Religion, Geschlecht oder sexueller Orientierung willkommen sind.
3. die bestehenden Verfahren und Instrumente zur Einwanderung von Fachkräften (z. B. Anerkennungen, Visaverfahren, Aufenthaltstitel) beschleunigen und entbürokratisieren, unter enger Einbindung des Landesamts für Einwanderung, der IHK, der Welcome Services und Arbeitgeberverbänden.
4. in Zusammenarbeit mit den Wissenschaftseinrichtungen (z. B. Hochschulen) den Zugang zum Wissenschaftssystem für internationale Studierende, Absolventinnen und Wissenschaftlerinnen erleichtern und ausbauen, insbesondere durch englischsprachige Studienangebote in Zukunftsbranchen, vereinfachte Anerkennungsverfahren von Abschlüssen, Bleibeperspektiven nach dem Studium durch bessere Aufenthaltsstitelregelungen und Übergänge in den Arbeitsmarkt.

Dem Abgeordnetenhaus ist zum 30. Juni 2026 zu berichten.

Begründung

Der globale Wettbewerb um Fachkräfte, Talente und Innovationen hat sich durch die geopolitischen Entwicklungen der letzten Monate erheblich verschärft. Besonders einschneidend wirken sich die jüngst verschärften Visa-Bestimmungen der US-Regierung unter Präsident Trump aus. Die Änderungen betreffen das H-1B-Visum, welches es US-amerikanischen Unternehmen ermöglicht, ausländische Fachkräfte mit speziellen Kenntnissen, insbesondere aus dem Tech-Bereich, vorübergehend einzustellen. Unternehmen mit Sitz in den USA müssen anstelle eines niedrigen Beitrags von wenigen tausend US-Dollar künftig rund 100.000 US-Dollar pro Fachkraft aus Drittstaaten zahlen – ein Standortnachteil, der viele hochqualifizierte Tech-Expert*innen aus Ländern wie Indien und China zur Umorientierung zwingt.

Durch die US-Maßnahme erhöhen sich Standortkosten; Talente und deren Arbeitgeber werden verunsichert. Internationale „H-1B-Switchers“ suchen verlässliche, schnelle Alternativen. Berlin verfügt zwar über erprobte Instrumente (BIS, Beschleunigtes Fachkräfteverfahren, Blue-Card), nutzt sie aber bislang nicht als integrierte Talent-Kette mit garantierten Service-Levels, aktiver Ansprache und Brückenfinanzierung. Andere Bundesländer demonstrieren, wie gezielte Spitzen-Partnerschaften Talentflüsse lenken können (Kooperation von Baden-Württemberg mit der Harvard-Universität). Auch ein „Berlin-Visa-Navigator“ wäre denkbar, in Form englischsprachiger Digital-Navigators mit rechtsverbindlichen Informationen für Arbeitgeber und Fachkräfte.

Ein landesweites, regelmäßiges Monitoring und Reporting sollte zusätzlich durch den Senat durchgeführt werden. Das vorliegende Paket schließt diese Lücken ohne Überschneidung mit bestehenden Maßnahmen und richtet Berlins Internationalisierung gezielt auf Talente statt nur auf Außenwirtschaft aus.

Berlin, den 9. Dezember 2025

Jarasch Graf Bozkurt Wojahn
und die übrigen Mitglieder der Fraktion
Bündnis 90/Die Grünen